

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Einzel- u. Mehrfachbestellungen in Betracht kommt. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge von Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bezugspreis: Monatlich durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Am 28. Dezember 1932 | 55. Jahrgang

Notwert für die deutsche Jugend

Die Durchführungsbestimmungen

Berlin, 28. Dez. Im Anschluß an den Ausruf des Reichspräsidenten über das Notwert für die deutsche Jugend hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung eine Verfügung an die Präsidenten der Landesarbeitsämter erlassen. In dieser Verfügung wird u. a. angedeutet, daß zunächst bald alle Stellen, die nach ihrem Aufgabekreis Hilfe für die arbeitslose Jugend leisten, zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen werden sollen. Neben dem Arbeitsamt kommen vor allem die Gemeinden, freie Wohlfahrts- und Jugendpflege, Geistlichkeit und Lehrerschaft, die Jugendverbände aller Art für diese Arbeitsgemeinschaften in Frage.

Das Notwert soll den jungen Arbeitslosen täglich mindestens vier Stunden sinnvolle Beschäftigung bieten. Hier von sollen grundsätzlich durchschnittlich mindestens zwei Stunden täglich auf berufliche Bildungsarbeit verwendet werden. Mindestens weitere zwei Stunden täglich sind auf Leibesübungen oder auf gemeinsame geistige Beschäftigung zu verwenden, die der geistigen Erleichterung dienen sollen. Nach dem Erlaß soll geprüft werden, ob Gruppen von Jugendlichen zu Helfersdiensten bei Einrichtungen der öffentlichen und freien Fürsorge, die sich nicht zur Anerkennung im freiwilligen Arbeitsdienst eignen, eingesetzt werden können. Für junge Arbeitslose, die keinen Rückhalt in der Familie haben, ist die Einrichtung von Tagesheimen durch geeignete Träger zu fördern.

Für die Durchführung des Notwertes sind die Kräfte und Mittel aller vorhandenen Stellen planmäßig einzusetzen. Nach Möglichkeit sollen alle vorhandenen Kräfte in den Werkstätten der Berufsschulen und Fachschulen in Anspruch genommen werden und darüber hinaus bestehende Betriebsanlagen als Schulungsmöglichkeiten benützt werden. Die sonstige geistige und sportliche Beschäftigung wird vornehmlich den Einrichtungen der Jugendpflege, der Volksbildung, den Turn- und Sportvereinen usw. obliegen.

Was die in dem Ausruf des Reichspräsidenten erwähnten Kameradschaften der jungen Arbeitslosen anlangt, so sind zur Bildung solcher Kameradschaften alle Gemeinschaftsgruppen (Jugendverbände usw.) berechtigt, die keine staatsfeindlichen Ziele verfolgen. Parteipolitischen Bestrebungen darf das Notwert nicht dienlich gemacht werden. In der Regel soll eine Kameradschaft nicht weniger als 25 Mitglieder haben.

Die beruflichen Bildungsmaßnahmen bleiben nach wie vor darauf gerichtet, die beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten der Arbeitslosen zu erhalten und zu heben, ihre Verwendungsmöglichkeit auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen und die Verbundenheit mit dem Beruf aufrecht zu erhalten.

Zur Durchführung des Notwertes hat die Reichsregierung einen Betrag von 9 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Aus diesen Reichsmitteln können insbesondere an freiwillige Kameradschaften Beihilfen vor allem zu den Kosten der Verpflegung gewährt werden. Als Beihilfe kann höchstens ein Betrag von täglich je 15 bis 25 Pfg. gewährt werden, im Durchschnitt des Landesarbeitsamtsbezirk jedoch nicht mehr als 20 Pfg. Die Beihilfen haben regelmäßig zur Voraussetzung, daß sich auch andere — private oder öffentliche — Stellen mit eigenen Mitteln an der Verpflegung und den sonstigen Ausgaben des Notwertes beteiligen. Anträge auf Gewährung von Beihilfen sind an dem Vorsitzenden des Arbeitsamtes zu richten.

Die deutsch-französischen Verträge

Unterzeichnung des Zusatzabkommens zum deutsch-französischen Handelsvertrag

Berlin, 28. Dez. Das am 21. Dezember in Berlin paraphierte Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 17. August 1927 sowie der am gleichen Tage paraphierte Notenwechsel zu der deutsch-französischen Vereinbarung über den Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet vom 23. Februar 1928 sind nach erfolgter Genehmigung durch die deutsche und die französische Regierung am Mittwoch im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Die deutsch-französischen Verträge

Paris, 28. Dezember. Das Außenministerium hat heute abend die in Berlin unterzeichneten deutsch-französischen Verträge veröffentlicht.

Es handelt sich einmal um das sogenannte Devisenabkommen; wenn die Ausfuhr französischer Waren nach Deutschland das deutschseits normalerweise für die Bezahlung französischer Waren festgesetzte Devisenkontingent überschreitet, werden die Zahlungen, die darüber hinausgehen, in Mark auf ein zu errichtendes Reichsbankkonto erfolgen. Diese Verträge werden zur Bezahlung deutscher Waren dienen, die nach Frankreich ausgeführt werden. Es erfolgt also keine Transferierung. Das Devisenabkommen tritt am 1. Januar 1933 in Kraft und gilt bis zum 28. Februar 1933 und wird von da ab stillschweigend verlängert, wenn es nicht mit 14-tägiger Kündigungsfrist gekündigt wird.

Verordnung über Butterbeimischungszwang und Erweiterung des Maismonopols

Berlin, 28. Dez. Zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette ist die Reichsregierung durch eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten ermächtigt worden, einen Verwendungszwang für Butter bei der Herstellung von Margarine im Ergänzung des schon seit 1. Dezember 1930 bestehenden Verwendungszwanges für Talg und Schmalz anzuordnen.

Die Reichsregierung wird ferner ermächtigt, Vorschriften über den Umfang der Herstellung von Margarine, Kunstpfelz, Pflanzenfett und gehärtetem Tran zu erlassen, sowie einen Verwendungszwang von inländischen Ölsäuren in den Ölmühlen anzuordnen.

Schließlich enthält die Verordnung noch Bestimmungen, die die Reklame für Margarine und Kunstpfelz betreffen und Mißbräuchen auf diesem Gebiete entgegenwirken sollen.

Diese Maßnahmen sollen den bäuerlichen Wirtschaften helfen, die auf das schwerste unter der allgemeinen Wirtschaftskrise und dem Tiefstand der Preise für die Produkte der Vieh- und Milchwirtschaft leiden. Der Erlös aus diesen Betriebszweigen lag bereits im vergangenen Wirtschaftsjahr mit nur noch 4,3 Milliarden RM. um 2,1 Milliarden RM. unter dem Erlös im Wirtschaftsjahr 1928/29. Das Schicksal der bäuerlichen Veredelungswirtschaft ist besonders bedeutungsvoll auch deshalb, weil von ihr das Gedeihen des gesamtwirtschaftlich unentbehrlichen Siedlungswertes abhängt.

Die jetzt vorgesehene Regelung der Fettwirtschaft stellt eine Ergänzung der Kontingenterstellung der Einfuhr von Butter und Schmalz dar. Sie soll den Anteil der ausländischen Rohstoffe bei der Margarineherstellung zugunsten der einheimischen tierischen Fette einschließlich Butter zurückdrängen. Die Margarineindustrie verarbeitet heute zu etwa 97 und 98 Prozent Rohstoffe ausländischer Herkunft, und zwar vor allem pflanzliche Öle und Tran. Ursprünglich war Rindertalg der Grundstoff der Margarine. Noch im Jahre 1917 betrug der Anteil der tierischen Fette (Talg, Schmalz) etwas mehr als die Hälfte. Der Buttermarkt soll durch Verarbeitung gewisser Mengen bei der Margarineherstellung entlastet werden. Im Verhältnis zur Gesamt-margarineerzeugung sind die für die Beimischung in Frage kom-

menden Buttermengen gering, so daß die Butterbeimischung keinen Einfluß auf den Margarinepreis, soweit es sich um Margarine für den Verbrauch der breiten Massen handelt, haben wird.

Bei der Reichsregierung besteht der Wunsch, die mit der Verordnung angestrebten Ziele im Wege freiwilliger Vereinbarungen mit der Margarine- und Ölmühlindustrie zu erreichen, so daß die Ermächtigung zur gesetzlichen Regelung gar nicht Anwendung zu finden braucht.

Da nach Auffassung der Reichsregierung eine Einfuhr fremder Butter von insgesamt höchstens 40 000 Tonnen für die deutsche Landwirtschaft erträglich ist, die tatsächliche Einfuhr aber mit 55 000 Tonnen begrenzt ist, bestimmt die Verordnung, daß 15 000 Tonnen einheimischer Butter in der Margarinefabrikation verwendet werden müssen. Das würde bei einer jährlichen Erzeugung von 500 000 Tonnen Margarine einen Butterzufluß von drei Prozent bedeuten.

Durch die gleiche Verordnung des Herrn Reichspräsidenten wird das Maismonopol auf andere Getreidearten als die in Nr. 1 bis 7 des Zolltarifs besonders genannten, sowie auf Reis, Reisabfälle, Reisbünde von der Stärkeerzeugung aus Reis ausgedehnt. Der Zweck des Maismonopols war es, eine übermäßige Einfuhr ausländischer Futtermittel im Interesse der Vermehrung deutscher Futtermittel fernzuhalten. Die Lösung dieser Aufgabe wurde durch eine steigende Einfuhr von Reis und Reisabfällen mehr und mehr gefährdet.

Im Hinblick auf die großen inländischen Ernten an Kartoffeln, Hafer, sonstigen Futtergetreide und Futtermitteln, die die Futterversorgung der inländischen Viehhaltung zu angemessenen Preisen ermöglichen, und angesichts ihrer Bedeutung für den gesamten Getreidemarkt war deshalb zur Sicherung des Abflusses und der Verwertung dieser inländischen Erzeugnisse auf dem Futtermittelmarkt die Einbeziehung von Reis und Reisabfällen in das Maismonopol unerlässlich. Die Preise für Schweizeris sollen durch diese Regelung nicht beeinflusst werden.

nungen vom 4. und 5. September 1932, die Wegerschaft gegen Lohn- und Gehaltskürzungen, die Sorge um die Arbeitslosen — Arbeit schaffen! — das alles sind doch Maßnahmen, die positiv gewertet werden müssen. Freilich sind sie nur ein Anfang. An dem ersten Willen der Reichsregierung, der Arbeitslosigkeit zu Leibe zu gehen, ist nicht zu zweifeln.

Bei allem gefundenen Mitleiden — das im Grunde genommen jeder Regierung gegenüber berechtigt ist, leben wir nicht ein, warum wir nicht abwarten sollen, was diese Regierung leistet. Ihre Antrittsvorrede war gut. Sie hat nicht Volkswirtschaftslehre versprochen, hat sich keine Borschulvorbehalte aufs Haupt gesetzt. Keine Inkonsequenzen, sondern Realpolitik, das aber ist es, was wir brauchen! Nicht nur in der Regierung, mehr noch in den Parteien.

Deutschland kämpft um Gleichberechtigung

Berlin, 28. Dez. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath veröffentlicht im Januarheft von Zeitungen und Klaffings Monatsheften einen Aufsatz über Deutschlands Kampf um die Gleichberechtigung in der Wehrfrage. Nach einem Ueberblick über die bisherigen Bemühungen Deutschlands um die Durchsetzung dieses Anspruchs schließt der Minister seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Inzwischen ist verschiedentlich der Versuch gemacht worden, unsere Absichten in der Weltöffentlichkeit zu mißdeuten und uns des Willens zur Aufrüstung zu bezichtigen. Diese Bemühungen sind offenbar von dem Bestreben diktiert, die Aufmerksamkeit von dem wahren Sachverhalt abgulenken. Nicht um deutsche Aufrüstung handelt es sich, sondern um die Abrüstung der heute noch hochgerüsteten Staaten. Diese haben es vollständig in der Hand, ob und inwieweit Deutschland seinen Rüstungsstand modifizieren muß. Je weiter sie abrüsten, um so mehr sie sich dabei nach dem Muster der Versailleser Entwaffnungsbestimmungen richten, umso weniger wird Deutschland an seiner gegenwärtigen Rüstung ändern müssen. Wir haben es in Genf immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß uns jede — auch die weitestgehende — Abrüstung recht ist, wenn sie nur in gleicher Weise für alle gilt. Der Vorwurf, wir wollten ein neues Wettrüsten entfesseln, ist völlig unbegründet und ungerecht.“

Die Verantwortung dafür, ob sich die vertragliche Festlegung der Rüstungen als realisierbar erweist, ruht auf den hochgerüsteten Staaten, vor allem auf Frankreich. Das deutsche Volk hat diesen Gedanken bereits ungeheure materielle Opfer gebracht. Wenn wir eine baldige Entscheidung verlangen, so sind wir dazu nicht nur durch die Verträge berechtigt, sondern auch durch Rücksicht auf die Sicherheit von Land und Volk verpflichtet.“

„Verhinderte Sozialpolitiker“

Gewerkschaftsritt an den Parteien

Berlin, 28. Dezember. In der Zeitschrift des Gewerkschaftsbundes der Angestellten schreibt der Bundesvorsitzende Gustav Schneider in einem „Der neue Reichstanzler“ überschriebenen Artikel: „Es gibt eine nahezu geschlossene Volksschicht für die soziale Gestaltung der deutschen Wirtschaft. Auch sie fehlt im Reichstag, aber sie wäre da, wenn nicht die parteipolitischen Winkelzüge wären. Über 400 in sozialem Del gefallter Reichstagsabgeordneter drängen sich im Wallotbau. Aber die Parteiführer beschließen anders und so sind sie allejamm „verhinderte Sozialpolitiker“.“

In der Geschichte der Parteien wird es ebenfalls nicht unangehen auffallen, daß der neue Reichstanzler von Schleicher mehr an Notverordnungen aufhob, als die Parteien von ihm verlangten. Damit hat der Reichstanzler das Geseh des Handels an sich gezogen, und in einem Geiste, der auch uns sympathisch sein kann. Die Aufhebung der unsozialen Notverord-

Deutschnationale Forderungen zur Erhaltung des Mittelstandes

Berlin, 28. Dez. Die vom deutschnationalen Parteivorstand angenommenen wirtschaftspolitischen Richtlinien enthalten u. a. mehrere Forderungen zur Erhaltung des Mittelstandes. Als vordringlichste Maßnahme wird der Abbau der Hauszinssteuer bezeichnet. Umbau der Einkommensteuer und Erleichterung der Umsatzsteuer müssen folgen. Die werbenden Betriebe sind vor der Konkurrenz der öffentlichen Hand zu schützen. Die Konsumvereinsbewegung ist aufzuhalten. Vor allem aber ist Sorge zu tragen, daß die Kreditnot der mittleren und kleineren Betriebe aller Wirtschaftszweige gehoben und ihr Betriebsmittelbedarf zu mäßigen Zinssätzen befriedigt wird. In diesem Zusammenhang gehört auch die Schaffung eines Entschuldungsplanes für mittelständische Betriebe, ähnlich den Vorschlägen Dr. Eugenbergs, zur Entschuldung der Landwirtschaft mit Vollstreckungsschutz und Konvertierung kurzfristiger Schulden unter tragbaren Bedingungen. Endlich wird die Forderung nach einer ausreichenden Vertretung für den gewerblichen Mittelstand in der Reichsregierung erhoben.

Erleichterung der Lage des Hausbesitzes

Berlin, 28. Dez. Die Reichsregierung hat die Forderung, die Teilung von Wohnungen die Hälfte. Um den einzelnen Hausbesitzern die Aufbringung des eigenen Anteils an den Kosten zu erleichtern, hat die Reichsregierung besondere Maßnahmen getroffen. Die Deutsche Bau- und Bodenkreditbank, Berlin, hat sich bereit erklärt, Kredit auf der Grundlage der dem Hausbesitzer ausstehenden Steuerentlastungen für die Grundsteuer zu geben, soweit die Steuerentlastungen am 1. April 1934 und am 1. April 1935 fällig werden. Der besondere Vorteil für den Hausbesitzer liegt darin, daß auch der Anspruch auf künftige Steuerentlastungen als Grundlage für eine Kreditgewährung anerkannt wird; die Abtretung des Anspruchs auf solche Steuerentlastungen soll als Sicherheit genügen.

Zur Durchführung der Kreditaktion hat der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die Reichsbürgschaft übernommen. Der Kredit wird dem Hausbesitzer unmittelbar durch örtliche Kreditinstitute gegeben werden, die insofern mit der Bau- und Bodenkreditbank zusammenarbeiten. Daneben ist die bereits vor einigen Monaten eingeleitete Kreditbeschaffung auf der Grundlage von Instandsetzungswechseln dadurch weiterzuführen, daß der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Anträge von größeren Kreditinstituten auf Übernahme der Reichsbürgschaft entgegen hat.

Reisbegünstigungsabkommen mit Kanada

Berlin, 28. Dez. Die Anwendung des deutschen Obertariffes auf Kanada wurde seinerzeit im Hinblick auf bevorstehende Handelsvertragsverhandlungen auf sechs Monate ausgesetzt. Diese sechs Monate-Tfrist läuft am 1. Januar 1933 ab. Da Verhandlungen mit der kanadischen Regierung im Hinblick auf die Ottawa-Konferenz in der Zwischenzeit noch nicht ausgenommen werden konnten, haben sich beide Regierungen entschlossen, vom 1. Januar 1933 ab sich gegenseitig autonom eine de facto Reisbegünstigung zu gewähren. Für die Behandlung deutscher Waren in Kanada bedeutet dies, daß anstelle des bisher angewandten Generaltariffes der kanadische Mitteltarif tritt.

Der stellvertretende Premierminister Sir George Burley wies darauf hin, daß das deutsch-kanadische Abkommen die Herstellung der Reisbegünstigung zwischen den beiden Nationen gebracht habe. Man hoffe, Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Vertrages noch vor Ablauf der Laufzeit des jetzigen zu einem guten Ende zu bringen. Burley erklärte noch, daß Deutschland schon 1933 die vierte Stelle im Außenhandel Kanadas eingenommen hat.

Der „Bölkische Beobachter“ zur Lage

München, 28. Dez. Der „Bölkische Beobachter“ erklärt, daß sich in diesen Tagen wieder einmal die klare Führung Adolf Hitlers in besonders eindrucksvoller Weise rechtfertigt. Würde der Führer heute wieder den Massen die Frage vorlegen, ob er seinen guten Namen und den herrlichen Geist der Bewegung opfern solle, um, ohne Vollmachten die Verantwortung für Herrn von Schleicher zu übernehmen, dann würden ihm die Zehntausende wie beim letzten Deutschlandflug wieder ein donnerndes Nein zur Antwort geben. Die immer grauenvoller werdende Not sei der zuverlässigste Bundesgenosse der nationalsozialistischen Bewegung im Kampfe um die Macht. Vor dieser Not werde auch das Kabinett Schleicher in kurzer Zeit kapitulieren müssen.

Der „Angriff“ kündigt eine Klage Frids gegen Otto Straßer an

Berlin, 28. Dez. An der Spitze seiner Ausgabe meldet der „Angriff“, daß Dr. Frid den Herausgeber der „Schwarzen Front“, Otto Straßer, und den verantwortlichen Schriftleiter dieses Blattes, Hildebrandt, verklagt, bezw. Strafanzeige gegen sie erhoben hat. Die „Schwarze Front“ hatte vor einigen Tagen über die letzte Fraktionslösung der Reichstagsabgeordneten der NSDAP, bei der auch Adolf Hitler anwesend war, Enthüllungen gedruckt. Sie hatte erklärt, für die Wahrheit ihrer Berichterstattung Zeugen beibringen zu können und sich geweigert, eine ihr von Dr. Frid geforderte Berichtigung zu bringen.

Politische Zwischenfälle in Berlin

Berlin, 28. Dez. Zwischen mehreren Nationalsozialisten und einem Trupp Kommunisten entstand in der Nacht zum Mittwoch vor einem NSDAP-Local im Nordosten der Stadt eine Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgegeben wurden. Drei Nationalsozialisten und ein Kommunist wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Polizei durchsuchte ein kommunistisches Verlehrslokal und mehrere Häuser und nahm 50 Personen fest. Später schickten Angehörige der NSDAP, ein kommunistisches Verlehrslokal im Norden Berlins zu räumen. Sie warfen durch die offene Tür einen Sprengkörper, durch den aber niemand verletzt wurde. Fünf Nationalsozialisten und sechs Kommunisten wurden festgenommen.

Neues vom Tage

Benzinpreiserhöhung durch Zoll- und Steuerumbau beantragt

Berlin, 28. Dezember. Um die deutschen Treibstoffverbraucher preislich entlasten zu können, wurde, wie verlautet, von den deutschen Treibstoffproduzenten bei den zuständigen Stellen der Reichsregierung beantragt, den Treibstoffzoll um ca. 3 Pfennige je Liter zu ermäßigen unter der Voraussetzung, daß gleichzeitig die Ausgleichsteuer in derselben Höhe, also ebenfalls ca. 3 Pfennige je Liter wegfällt. Damit wäre die Voraussetzung dafür geschaffen, daß ohne Beeinträchtigung der deutschen Treibstoffproduktion der deutsche Treibstoffpreis um ca. 3 Pfennige je Liter gesenkt werden kann.

General a. D. Vihmann legt sein Reichstagsmandat nieder

Berlin, 28. Dez. Anstelle des Abgeordneten General der Infanterie a. D. Karl Vihmann, der bekanntlich als Alterspräsident den Reichstag am 6. Dezember eröffnete, hat sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Oberleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Krüger, Berlin (NSDAP.) in den Reichstag ein.

Das belgische Finanzermächtigungsgesetz

Brüssel, 28. Dez. Der Ministerrat hat sich in einer Nacht Sitzung mit der Ausarbeitung des Finanzermächtigungsgesetzes befaßt und bis 2 Uhr morgens die ersten drei Artikel angenommen. Der erste ermächtigt die Regierung, für das Jahr 1933 eine progressive Steuer auf sämtliche Einkommensarten bis zu 4 Prozent einzuführen. Der dritte setzt eine Kautionsperiode für Staatsbeamte fest. In der Kammer wurde mit 93 Stimmen bei einer Stimmenthaltung das Programm zur Sanierung der belgischen Finanzen angenommen. Die Sozialisten, die Kommunisten und die Frontisten hatten den Sitzungssaal verlassen, um die Beschlußfähigkeit der Kammer herbeizuführen. Diese Absicht mißlang jedoch.

Das bulgarische Kabinett zurückgetreten

Sofia, 28. Dez. Ministerpräsident Mihanoff hat die Demission seines Kabinetts eingereicht. Der König hat die Demission angenommen und das scheidende Kabinett mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Noch im Laufe des Vormittags hat der König den Präsidenten der Sobranje, Malinoff, zu sich gebeten, um mit ihm die Frage der Bildung eines Kabinetts durchzusprechen.

Die Revolutionswirren in Honduras

Tegucigalpa, 28. Dez. Zu den Unruhen wird mitgeteilt, daß am Mittwoch bei Santa Lucia im Bezirk von Tegucigalpa neue Kämpfe zwischen den Aufständischen und der Nationalgarde von Honduras stattgefunden haben. 22 Rebellen und 3 Angehörige der Regierungstruppen seien in der Schlacht getötet worden. Die Rebellen seien gerade im Begriff gewesen, das Personal zweier von ihnen erbeuteten Eisenbahnzüge hinzurichten, als die Regierungstruppen eingriffen und die Beamten vom Tode erretteten.

Neuer mazedonischer Mord in Sofia

Budapest, 28. Dez. Wie der „Pester Lloyd“ aus Sofia meldet, kam es Mittwoch vormittag dort vor dem Königschloß zu einem schweren Feuergefecht zwischen den beiden verfeindeten Flügeln der mazedonischen Organisationen. Gegen 10 Uhr, als der Präsident der Sobranje zum König berufen wurde, um mit ihm über die Lösung der Regierungskrisis zu beraten, riefen zwei starke Gruppen der Mazedonier vor dem Schloß aufeinander. Die eine Gruppe bestand aus Anhängern Mihajlows, die andere aus Protogeromiten. Auf dem Schauplatz des Gefechtes blieben ein Toter, ein Gendarm, und 6 Schwererwundete. In der Stadt herrschte große Erregung. Um der Polizei nicht auszuweichen, hatten sich die Anhänger der Protogerogruppe als Jagdgesellschaft verkleidet, die Jagdhunde mit sich führten.

Bestätigung des bolivianischen Sieges im Gran Chaco

Buenos Aires, 28. Dez. Nach einer Reutermeldung bestätigt es sich, daß die Paraguaner nach sechs Wochen erbitterter Kämpfe die Forts Saavedra, Sanaclay und Murgua räumen mußten. Die Bolivianer haben sich also den ganzen Abschnitt des Pilcomayo an der Gran Chaco-Front bemächtigt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Dezember 1932.

Amliches, Landmesser Sprandel beim Vermessungsamt für Feldbereinigung Herrenberg (früher in Wildberg) wurde die Amtsbezeichnung „Vermessungsrat“ verliehen.

In den Ruhestand versetzt wurde Hauswart Walter Huh bei dem Amtsgericht Ragold seinem Ansuchen gemäß. Bewerbungen für die Hauswarterstelle bei dem Amtsgericht Ragold von bereits im Justizdienst verwendeten Anwärtern sind binnen acht Tagen bei dem Amtsgericht Ragold einzureichen.

Die Auszahlung der Invaliden- und Unfallrenten für den Monat Januar erfolgt am Freitag, den 30. Dezember von 9 Uhr ab durch die Postamtstafel.

Christenlehre und achtes Schuljahr. Die Einführung des 8. Schuljahres wird, so heißt es in einem Erlass des Evang. Oberschulrats, in den Gemeinden, in denen eine längere als zweijährige Teilnahme an der Christenlehre besteht, eine Prüfung darüber nahelegen, ob nicht die Voraussetzungen für eine Aenderung nach dem kirchlichen Gesetz betr. die Christenlehrepflicht vom 7. Februar 1898 gegeben sind. Soweit die Kirchengemeinderäte bei Prüfung der Verhältnisse zu einem Antrag auf Befreiung der zwei Ältesten der vier Jahrgänge von der Teilnahme an der Christenlehre gelangen, kann dieser Antrag unter der Voraussetzung, daß in der betreffenden Gemeinde das achte Schuljahr bereits eingeführt ist, im voraus als genehmigt gelten. Wo bei nur zwei Jahrgängen die Zahl der Chri-

stenlehrpflichtigen für das fateschische Verfahren als zu klein erscheint, ist die Teilnahme der Schüler des 8. Schuljahres an der Sonntagschulstunde anzustreben.

Künfsbronn, 28. Dezember. (Im Walde verunglückt.) Beim Holzfällen verunglückte am 23. ds. Ms. der ledige Holzhauer Johs. Kalmbach von hier im hiesigen Gemeindefeld. Er bediente beim Fällen einer Tanne den sogenannten „Waldeusei“, wobei ihm von diesem beim Zurückknallen beide Füße abgeschlagen wurden, so daß er ins Bezirkskrankenhaus überführt werden mußte.

Egenhausen, 28. Dezember. (Weihnachtsfeier.) Nachdem im vorigen Jahr von einer Weihnachtsfeier abgesehen wurde, lud der Liederkreis am Stephanusfesttag die große Sängersfamilie der hiesigen Gemeinde, sowie alle Freunde des deutschen Liedes zu einer solchen in den „Dahsenaal“ ein. Trotz der Schwere der Zeit folgten viele der Einladung, und der Saal war zu Beginn der Feier vollbesetzt. Mit und jung wartete gespannt auf die Öffnung des Vorhanges. Mit dem altbekannten und immer wieder erhebenden Weihnachtschor: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ eröffnete der Liederkreis den Abend, und aller Augen leuchteten im Bewußtsein, noch einmal feierliche Weihnachten erleben zu dürfen. Der Vorstand, Möbelfabrikant Fritz Wolf, begrüßte die Erschienenen, gedachte mit herzlichen Worten der in diesem Jahr verstorbenen, verunglückten und erkrankten Sänger und Sängersfamilien und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wir mit unserem ganzen deutschen Vaterland bald wieder einer besseren Zeit entgegengehen möchten. Nach weiteren Gesangsbeiträgen des Vereins wurden die beiden Theaterstücke „Der Jubilar“ und „Der Büttel als Schalter“ aufgeführt. Mit ganzer Hingabe hatten sich Spieler und Spielerinnen in ihre Rollen eingelebt und die Zuschauer derart gefesselt, daß man sich's nicht besser hätte wünschen mögen. Für ihre große Mühe und Bereitwilligkeit dankt ihnen der Liederkreis ganz besonders. Unter Leitung von Hauptleiter Kempf wurde noch manches schöne Lied vorgetragen und von der Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen. Die ganze Feier hatte, obwohl sie im Zeichen der Notzeit stand, einen harmonischen und abwechslungsreichen Verlauf genommen.

Wart, 27. Dezember. (Weihnachtsfeier.) Es ist kein Unrecht, wenn ein Verein, trotz der Not unserer Tage versucht, mit einer schlichten Feier Abwechslung in das Dasein unserer Landsbewohner zu bringen. Geleitet von diesem Gedanken trat der hiesige Sängerbund auch in diesem Jahr mit einer Weihnachtsfeier an die Öffentlichkeit. So war die „Linde“ am vergangenen Stephanustag das Ziel vieler hiesiger und auswärtiger Freunde und Gönner unseres Sängerbundes. Nach der üblichen Begrüßung durch den Vorstand Feuerbacher brachte der Verein im ersten Teil des Abends eine Reihe einfacher und schöner Chöre zum Vortrag. Eine Abwechslung und besondere Erheiterung der Gemüter brachte der Zweiteiler: „Das Preislied“ von Aug. Keiff. In diesem, für ländliche Gesangsvereine sehr geeigneten Stück zeigten Frä. Fräb. Stoll und die Sänger H. Stoll, V. Rinn, Stepper, Gauß, Klink, Leiz und Stödinger schöne Leistungen und ernteten von den Anwesenden reichsten Beifall. Ein Glücksspiel erweckte die regsten Zusprüche und brachte den glücklichen Gewinnern manche Liebertatsungen. Ein Rundgesang von Gg. Stoll erweckte Laustürme. Hierauf fand nach einigen weiteren Chören die mit allgemeinem Beifall ausgenommene Feier ihren Abschluß.

Horb a. N., 28. Dezember. Ein Unfall mit bedenklichem Ausgang ist am Samstagmorgen um 10 Uhr in der Hauptstraße, daß er bei Einmündung der Ortsstraße in die Staatsstraße Horb-Nottefeld, nahe der Wirtschaft zum „Grünen Baum“, mit seinem Fahrrad auf ein von Dettingen herkommendes Personenauto stieß, das ihn etliche Meter auf dem Boden schleifte. Die Verletzungen sollen sich schwerer Art sein, daß mit seinem Ableben ernstlich gerechnet werden muß. Einen fleißigen, ehrlichen Menschen hat das Schicksal diesmal schwer heimgesucht.

Frommern, O.A. Balingen, 28. Dezember. (Ein schönes Vermächtnis.) Große Weihnachtsbarmherzigkeit wurde unserer Gemeinde aus Amerika zuteil. Die seit vielen Jahren dorthin ausgewanderte Frau Margarete Beyer, eine frühere Ritsbürgerin, vermachte der Gemeinde den Betrag von 26 000 Mark mit der Bestimmung, ihn zur Linderung der Not armer Witwen und sehr armer Familien unserer Gemeinde zu verwenden.

Tübingen, 27. Dezember. (Die gefährliche Orangenschale.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag rutschte der 46 J. alte Albert Widmaier von Deringingen auf einer Orangenschale aus und brach dabei den Oberarm. Der Verunglückte mußte in die Chirurgische Klinik eingeliefert werden.

Sterned, O.A. Sulz, 28. Dez. (Ein Schädling abgeschossen.) Schon längere Zeit trieb in hiesiger Gegend ein starker Hühnerhabicht sein Unwesen. Dugende von Hühnern wurden von ihm geschlagen. Dieser Tage wurde der Habicht abgeschossen. Es handelt sich um einen weiblichen Hühnerhabicht mit einer Flügelspanne von 1,30 Meter, eine Seltenheit.

Schwenningen, 28. Dez. (Ladentasse ausgeraubt.) Recht unliebsam überfallen wurden am Heiligen Abend die Inhaber des Ladengeschäftes zum „Storch“. Ihnen wurde die Ladentasse geraubt. Es sollen sich darin annähernd 600 RM. befunden haben, die gesamte Tageseinnahme vom Samstag.

Ebingen, 28. Dez. (Mißlänge am Heiligen Abend.) Das Polizeiamt berichtet: Am Heiligabend wurden in der Wohnung des Stadtpfarrers Dr. Kleier drei Fenster Scheiben von unbekanntem Täter eingeworfen, ferner wurden Scheiben zertrümmert bei einem Metzgermeister und bei einem Fabrikanten. Um 9 Uhr war dann ein Eingreifen der Polizei in der Marktstraße und in der Nähe einer Wirtschaft notwendig.

Schwieberdingen, O.A. Ludwigsburg, 28. Dez. (Vagabund.) Graf Leutrum hat anlässlich einer Treibjagd an einem Gut Rippnburgerhof letzte Woche 155 Hasen anbei einer kleineren Nachjagd noch weitere 8 Stück geschossen.

Redarjalm, 28. Dez. (Kapitän v. Fischel.) Zum ersten Kommandanten des Panzerschiffes Deutschland wurde Kapitän z. S. von Fischel ernannt. Er kam aus dem bekannten in Redarjalm ansässigen Familiengeschlecht Fischel aus Bacherach a. Rh. Das Panzerschiff geht jetzt seiner Vollendung entgegen.

Ehlingen, 28. Dez. (Arbeit für die Maschinenfabrik Ehlingen.) Im Monat Dezember brachte die Maschinenfabrik Ehlingen ihren Anteil an Dampfloklokomotiven für das Jahr 1932 zur Ablieferung. Wie seit einigen Jahren waren es wieder zwei Tenderlokomotiven der Reihe 88. Für das Jahr 1933 erhielt sie ebenfalls wieder zwei solcher Lokomotiven im Auftrag. Von den Zuschausträgern gelangten ebenfalls zwei solche nach Ehlingen.

Tübingen, 28. Dez. (Chinas Premierminister in Tübingen.) Zur Zeit weilt der chinesische Premierminister Wang Ching Wei in Tübingen, um sich von seiner Leber- und Zuckerkrankheit kurieren zu lassen. Die Kur dürfte etwa drei Monate in Anspruch nehmen. Abgetrieben ist der Premierminister im Tropengeneesheim, wo er mit seinem Stab und seiner Dienerschaft mit eigenem Koch ein Quartier für sich bewohnt.

Großengödingen, O.A. Reutlingen, 28. Dez. (Töblich überfahren.) Der 40 Jahre alte Waldschütze Eisele begab sich nachmittags in den Wald. Abends wartete er bei der Heidekapelle auf das Auto Großengödingen-Wieningstinaen, um mitzufahren. Beim Anhalten des Autos kam er jedoch unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet.

Hermaringen, O.A. Heidenheim, 28. Dez. (Des Ebers Abbieben.) Der Gemeindebeobachter, der dieser Tage durch ein anderes Tier erlegt werden sollte, bis gleichsam zum Abschluß seinen Wärtler Michael Heger so schwer in den Oberschenkel, daß der Verletzte in das Gieninger Krankenhaus übergeführt und dort genäht werden mußte.

Thaltingen b. Ulm, 28. Dez. (Brand.) In der Christnacht brach im Wohnhaus des Max Ruhn aus noch nicht geklärter Ursache ein Brand aus. Da fast alle Bewohner des Dorfes bei der Christmette waren, konnte das Feuer rasch um sich greifen. Das ganze Gebäude brannte aus.

Wedenbeuren, 28. Dez. (Giftkölle.) Wie berichtet, mußten in der hiesigen Schweinefleischmühle des Käsebesizers Brüche kürzlich 5 Schweine notgeschlachtet werden. Die Untersuchung hat ergeben, daß die dem Futter beigegebene Schleimtreibe giftige Stoffe enthielt. Die übrige Schleimtreibe wurde beschlagnahmt und ein Schadenersatzprozeß dürfte die Folge sein.

Vom bayerischen Allgäu, 28. Dez. (Seit 100 Jahren...) Seit 100 Jahren weiß die Chronik des Allgäus nicht mehr zu melden, daß zu Weihnachten das Allgäu seinen Schnee belag. In beiden Feiertagen war das Allgäu bis auf über 1000 Meter völlig schneefrei. Der Fremdenverkehr war sehr groß; doch kamen die Sportsleute nicht auf ihre Rechnung.

Auftakt zum 15. Deutschen Turnfest

Kreiswarterversammlung der Deutschen Turnerschaft vom 28. bis 30. Dezember in Stuttgart

Stuttgart, 28. Dez. Am Mittwoch hat in der Stadt des 15. Deutschen Turnfestes 1933, Stuttgart die 8. Kreiswarterversammlung der Deutschen Turnerschaft begonnen, die bis zum Freitag dauert und für den inneren Betrieb dieses Millionenverbandes ebenso bedeutungsvoll ist wie für seine Stellung zu den Zeit- und Streitfragen der Gegenwart. Alle verantwortlichen Führer der turnerischen Bewegung, die Kreisoberturnwarte und die Kreiswarte für das Männer-, Frauen- und Kinderturnen, die Jugend-, Volksturn-, Schwimm-, Spiel- und Reichturne, auch die Kreispräsidenten sowie die Kreisobmannen für Fußball und das Wasserfahren sind zusammen mit den Festwarten der DT in Württembergs Hauptstadt versammelt, einmal, um sich selbst vom Stande der Vorarbeiten für das kommende große turnerische Fest, das 15. Deutsche Turnfest vom 21. bis 30. Juli 1933, zu überzeugen und an Ort und Stelle die letzten Beschlüsse zu fassen und zum anderen, um sich über den weiteren Weg der Deutschen Turnerschaft in innerer und äußerer verbandspolitischer Hinsicht klar zu werden. Führer der Kreiswarterversammlung ist der Oberturnwart der DT, C. Steding (Bremen). Auch der gesamte Vorstand der DT wohnt der Tagung bei.

Den Auftakt der Kreiswarterversammlung bildete eine gemeinsame Besichtigung des Festplatzes für das 15. Deutsche Turnfest. Wir haben über die Umgestaltung des 65 Hektar großen Cannstatter Wagens, des ehemaligen Exerzierplatzes, für die Zwecke des Deutschen Turnfestes berichtet. Der Eindruck des in seinen Hauptteilen innerhalb zweijähriger rastloser Arbeit bereits fertiggestellten Festplatzes auf die Fachwarte der DT war ein äußerst beruhigender; er war geradezu überwältigend. Gegenüber den bisherigen Festplätzen wird dieser den Vorteil der inneren Geschlossenheit und besseren Uebersichtlichkeit haben. Mit Ausnahme der Schwimmwettkämpfe, die in dem aber auch nur 1200 Meter entfernten Inselbad bei Unterfärthheim ausgetragen werden, werden sich alle Wettkämpfe in einem Platzteil ab. Wohl nirgends hätte eine bessere Zusammenfassung erreicht werden können. Der Eindruck, den das Turnfest in den Wettkampftagen bieten wird, wird daher in Stuttgart zweifellos noch gewaltiger und wichtiger sein, als es schon bei den letzten Deutschen Turnfesten in München und Köln der Fall war.

Im Anschluß an die Besichtigung des Festplatzes und des Schwimmstadions fand eine allgemeine Rundfahrt durch die wichtigsten Festzugstraßen bis zum Hofe des neuen Schlosses statt. Nach dem bewährten Muster von Köln wird es wieder vier Festzüge geben, die sich auf dem Schlosse treffen. Das herrliche Schloß mit seinen beiden Seitenflügeln, zwei Ehrentribünen und dem Ehrenhof in der Mitte mit dem Bundesbanner der DT, werden einen himmelsoffenen Hintergrund zu den vier Gegenzügen bilden.

Im Vorjahr der Technischen Hochschule begann dann mit einer feierlichen öffentlichen Eröffnungssitzung die erste gemeinsame Tagung in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden und der Arbeitsgemeinschaft der Turner Groß-Stuttgart. Nach Eröffnungsworten des Oberturnwarts der DT, C. Steding, richtete der erste Vorsitzende des Hauptauswahlschusses für das 15. Deutsche Turnfest 1933 und der Arbeitsgemeinschaft, Dr. Obermeyer (Stuttgart), herzliche Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmer, tief empfundene Worte der eigenen Begeisterung, mit welchen Dr. Obermeyer schon so häufig auf seinen zahlreichen Werbetouren durch ganz Deutschland die Herzen der Turner und Turnerinnen für das gewaltigste Volksfest des kommenden Jahres zu entflammen vermochte. Nach weiteren Begrüßungsworten der Vertreter der Württ. Staatsregierung und der Stadtverwaltung Stuttgart sowie von

Auch eine Weihnachtsfreude

Der Weihnachtsbaum am hiesigen Bahnhof hat viel Freude gemacht und Anlaß zu folgenden kleinen Gedicht gegeben, das uns heute jugend:

Wie wunderbar lieblich sieht es doch aus
wenn die Christbaumkerzen brennen zu Haus
und Alt und Jung dem Kindlein fügen,
ihm ihre Lieder mit Freuden bringen
und wenn auch geschmückt mit Tannenzweigen,
mit Sternlein golden- und silberweiß.
So sah ich, was wirklich schönes heut,
in dieser untrer Weihnachtszeit;
wie unten auf dem Bahnhofraum
hell glühete ein Weihnachtsbaum;
geschmückt mit Kugeln und Lichtlein fein,
daß viele sich d'r an können freun',
das war ein lieber Gedanke wohl,
für den hier Dank gesagt sein soll.

W. B.

Professor Dr. Walter namens der Technischen Hochschule, ergriff der erste Vorsitzende der DT, Staatsminister a. D. Dominicus, das Wort zu einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der Kreiswarterversammlung für das Deutsche Turnfest, für die weitere Entwicklung der DT und auch für das künftige Verhältnis zu den anderen Turn- und Sportverbänden hinwies. Mit einem Vortrage des zweiten Vorsitzenden der DT, Dr. Reaendorff, über „Deutsche Turnfeste und deutsches Volkstum“, fand die Eröffnungssitzung ihren Abschluß. Der Mittwoch nachmittag war mit den ersten Sitzungen der Kreisoberturnwarte und der einzelnen Fachgruppen ausgefüllt. Donnerstag vormittag folgten weitere Beratungen der Kreisoberturnwarte und Fachgruppen.

Die Deutsche Reichspost in Württemberg

Stuttgart, 28. Dez. Die Deutsche Reichspost hat im Jahre 1932 trotz der durch starken Verkehrs- und Einnahmerückgang bedingten Notwendigkeit sparsamer Bewirtschaftung der Ausgabe-mittel eine Reihe von Verkehrsverbesserungen und Verkehrs-erleichterungen durchgeföhrt. Die Gelegenheiten zur Einlieferung von Postsendungen wurden durch Einrichtung einiger neuer Zweigpoststellen in größeren Städten und durch Aufstellung einer größeren Zahl neuer Briefkästen verbessert. Zur Entlastung des Schalterverkehrs und zur Erleichterung des Wertgegenstands sind 84 weitere Kartengebühr für Württemberg angeschafft worden. Beim Hauptpostamt in Stuttgart werden seit Mitte Oktober auf den eingehenden Zeitungen die Anschriften der Bezueher mit Adressa-Maschinen ausgedruckt, wodurch bei der Zustellung eine Beschleunigung und größere Sicherheit erreicht werden soll. Zur Verbesserung der Postzustellung sind in erweitertem Umfang Kraftwagen und Krafthandwagen in Verwendung genommen worden. Die Verbindungseinrichtungen für die Postanstalten an der Landstraße konnten wiederum in einigen Fällen verbessert werden. Für die Bedienung des Landes wurden drei neue Landkalkpostlinien mit 45 neuen Poststellen eingerichtet. Doreben wurden unter Ausnutzung der schon bestehenden Beförderungsleistungen 13 weitere Poststellen errichtet. Außerdem wurden sieben neue Posthilfsstellen in Betrieb genommen. Der Postdienst ist weiter ausgebaut worden, vor allem auch durch planmäßige durchgeföhrt Verkehrsarbeiten des Postdienstes „Post-Journal“. Die Zahl der Hauptanschlüsse mit Selbstanschlussschloß ist von 45.530 Ende 1931 auf 53.100 Ende dieses Jahres gestiegen. Die Zahl der öffentlichen Fernsprechstellen ist um 46 vermehrt worden. Für den Fernverkehr wurden durch die Anordnung weiterer Segelstempel und durch die Aufstellung neuer Fernämter bei verschiedenen Postämtern wesentliche Verbesserungen geschaffen. Seit 1. Oktober wird der Rundfunkdienst von der Deutschen Reichspost wahrgenommen. Neue Postämter sind fertiggestellt worden in Calw, Fellbach und Nagold. Umgebaut und erweitert wurden die Postgebäude in Blaubeuren, Ehingen, Ehingen a. D., Feuerbach, Geislingen, Herrenalb, Mühlacker, Oedringen, Riedlingen und Urach. Neue Kraftwagenhallen wurden errichtet in Horb, Laupheim und Maulbronn. Eine Reihe weiterer Bauten ist noch im Gang, die im Jahre 1933 in Betrieb genommen werden können.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sondertragung der Hitlerjugend abgelehnt. Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz mitteilt, ist die vom 30. Dezember d. J. bis 1. Januar 1933 geplante Sondertragung der Hitlerjugend in Gotha abgelehnt und auf einen späteren Termin verschoben worden.

Brand in einem Eisenbahnaußerbauwerk. In einer Halle des Eisenbahnaußerbauwerkes in Frankfurt a. M. brach nachts Feuer aus. Ein Personenwagen brannte vollkommen aus, ein zweiter wurde beschädigt. Die Flammen ergriffen dann auch das Dach der Halle; die Eindeckung und ein Teil der Eisenkonstruktion der Halle wurden beschädigt.

Ein hoffnungsvoller Sprößling. Die Kriminalpolizei Koblenz verhaftete einen Lehrling aus Essen, der seinem Meister 6000 RM unterschlagen hatte. Binnen vier Tagen hatte der hoffnungsvolle Sprößling 4000 RM verbraucht. Bei seiner Festnahme fand man nur noch 2000 RM bei ihm vor.

Tödlicher Unfall bei einem Fußballspiel. Bei einem Fußballspiel in der Umgebung von Le Havre erhielt ein Spieler den Fußball so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Für die Schwelsternnummer

unser-s Vattes bestimmte Glückwunsch-Familien-, Vereins-, Vergnügungs-, und Geschäfts-Anzeigen bitten wir frühzeitig aufzugeben!

Aus dem Gerichtssaal

Neuenbürg, 27. Dezember. Vor dem Schöffengericht Neuenbürg stand am 23. Dez. der 55 Jahre alte verheiratete Karl Günthner aus Nonnenmih wegen Unterschlagung. G. hatte im Jahre 1931 zusammen mit einigen anderen Berufsgenossen für ein Calmbacher Sägewerk gearbeitet. Nach Beendigung der Arbeit waren ihm schon im August 1931 von der Firma 235 Mark zur Auszahlung an die Holzhauer übergeben worden. Den gesamten Betrag hatte nun G. für sich behalten und seine Arbeitskameraden mit Ausreden betrogen. So behauptete er, die Firma wolle nicht bezahlen, er habe sie eingeklagt, und er verlangte von ihnen sogar Geld, weil er die Gerichtskosten vorausbezahlen müsse. So verstand er es einundvierzig Jahre lang, das Sägewerk vor den Leuten als zahlungsunfähig hinzustellen. Erst als der Fall durch den Landjäger untersucht wurde, ließ sich G. zur zeitweisen Bezahlung der Lohn-gelder an die anderen Holzhauer bewegen. Der Angeklagte ver-dachte gar, sein klar erwiesenes Verschulden durch Aus-schlüchte aller Art zu entkräften. Er wurde zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. Von einem weiteren Vergehen der Unterschlagung wurde der Angeklagte mangels genügender Beweise freigesprochen werden. Dem lag folgendes zugrunde: Im Jahre 1925 war G. vom Anwalt der Parzelle Nonnenmih mit der Samm-lung für ein Kriegerdenkmal beauftragt worden. Die gesammel-ten Gelder von 180 Mark soll G. angeblich im Einverständnis mit dem Anwalt bis zum „Abruf“ für sich behalten und ver-braucht und erst auf kräftiges Drängen verabsichtigt haben. Dem Gericht erschien dieses Vorbringen des Angeklagten zwar nicht glaubhaft, doch ist der Anwalt inzwischen gestorben und eine Klärung des Falles war daher nicht mehr möglich.

Neuenbürg, 27. Dezember. (Schöffengericht.) Auf nicht gerade alltägliche Weise verurteilte der 66 Jahre alte verheiratete Kaufmann Michael Klaiher aus Neuenbürg in Ober-amt Calw, seine Schulden los zu werden. An weibliche Stel-lungsuchende schrieb er von Wohlstandigkeit überfließende Briefe und bot ihnen gegen ein kurzfristiges Darlehen ein „trau-tes Heim“. Tatsächlich liegen sich auch in den letzten drei Jahren drei ältere weibliche Stellungsuchende von dem rosig gezeichneten „Landhausgut“ verleiten. Zwei von ihnen bekamen mit Mühe und Not die namhaften Beträge zurück, die sie hergegeben hatten, die dritte dürfte um ihr Darlehen von 1500 Mark dauernd ge-schädigt sein. Nebenbei hat K., der teilweise gelähmt ist, die Mädchen auch noch persönlich belästigt. Einen ihm bekannten Missionar aus Nagold hat K. um etwa 700 Mark geschädigt, indem er von ihm durch erlogene Angaben Geld entlich. Um wei-tere 250 betra er einen ehemaligen Anstaltsgenossen aus Frei-burg i. Br. Der in der Hauptsache gekündigte Angeklagte will teilweise in Not gehandelt haben und glaubt, seine Schulden mit dem eroffenen Gewinn aus einem Kleinstes abbezahlen zu können. Sein Vorstrafenauszug weist seit 1889 eine außerordent-lich große Anzahl von Fällen der Urkundenfälschung, der Unt-reue und des Betruges auf, darunter auch eine dreimalige Zuchthausstrafe. K. wurde vom Schöffengericht Neuenbürg wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall zu einem Jahr Gefäng-nis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurteilt.

Turnen, Spiel und Sport

Sportverein Halterbach I — Sportverein Altensteig I 1:3
Sportverein Halterbach II — Sportverein Altensteig II 0:2

Fußball. Die Rückspiele der beiden Mannschaften in Halterbach konnten mit Erfolg abgeschlossen werden. Die zweite Mannschaft, welche das Vorpil bestritt, konnte nach einem weniger schönen Spiel mit 2:0 sich behaupten. — Das Spiel der ersten Mannschaft zeigte Halterbach ebenso oft im An-griff wie Altensteig, nur die bessere Schlichtheit der Altensteiger gab den Ausschlag und den Sieg. Auf dem kleinen und feuchten Platz in Halterbach ist sehr schlecht zu spielen, weshalb eine Kri-tik nicht möglich ist, nur von den beiden Reulingen in der Altensteiger Mannschaft, Halbrechts und Rechtsaußen ist zu sagen, daß sie sich ordentlich verhalten haben. Bei Halbzeit stand das Spiel 1:0 für Altensteig, nachdem A. Mittelstürmer den Er-folg erzielen konnte. Nach Halbzeit konnte der gleiche Stürmer nochmals einen Schuß anbringen, welchem Halblinks den dritten Treffer folgen ließ. Halterbach erzielte das Ehrentor durch Eif-meyer, nachdem ein weiterer Straßstoß über die Latte getollt wa. Schiedsrichter leitete Gut. H. H.

Handel und Verkehr

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 28. Dez. Bei den Großbanken la-gen Kauforders des Publikums vor, die Börse selbst schritt aber verhältnismäßig auf dem erhöhten Kursniveau zu Glattstellungen und nahm auch Liquidationen vor. Deffen unbeachtet war die Grundstimmung durchaus freundlich, vor allem in der Erwar-tung in Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Das Hausinteresse konzentrierte sich nach wie vor auf die festverzins-lichen Wärfte, und der besonders für Neubekanntleibe, der Reichs-schuldendruckforderungen und Kommunalobligationen. Der Geld-markt lag vor dem Ultimo natürlich steifer, Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4,60 Prozent, bzw. 4,5 Prozent. Im Verlaufe war die Kursgestaltung zunächst weiter uneinheitlich, doch konnten sich später Gewinne bis 0,5 Prozent durchsetzen.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 28. Dez. Weizen märk. 186—188, Roggen märk. 193—197, Braugerste 165—175, Futtergerste 158 bis 164, Dinkel märk. 114—119, Roggenmehl 19,35—21,50, Weizenkleie 8,80—9,20, Roggenkleie 8,70—9, Viktorienerb. 21—26, kleine Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 13—15 RM. Allgemeine Tendenz: rubig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. Dezember
Zutrieb: 24 Ochsen, 27 Bullen, 197 Jungbullen, 146 Kühe, 352 Kinder, 1050 Kälber, 1875 Schweine, 1 Schaf, 10 Saanlerkel, Unverkauft: 2 Ochsen, 10 Jungbullen, 4 Kühe, 102 Kinder, 100 Schweine
Ochsen: ausgem. 27—29 (28—30), volll. 22—25 (23—26), II 20—21 (20—23), ger. 16—18.
Bullen: ausgem. 23—25 (23—24), volll. 21—22 (uno.), II 20—21 (uno.).
Kühe: ausgem. 21—24 (uno.), volll. 15—18 (uno.), II 11 bis 14 (uno.), ger. 8—10 (uno.).
Kinder: ausgem. 29—32 (30—33), volll. 24—27 (24—25), II 20—23 (uno.).
Kälber: feine Maß. und beste Saugl. 32—35 (32—34), mittel 28—30 (27—30), ger. 21—24 (22—25).
Schweine: über 300 Pfd. 40—42 (uno.), von 240—300 Pfd. 39—41 (uno.), von 200—240 Pfd. 37—40 (35—40), von 160 bis 200 Pfd. 35—38 (36—38), von 120—160 und unter 120 Pfd. 34 bis 35 (uno.). Sauen 27—32. Verkauf: Großvieh schlappend, Ueberstand: Kälber schlappend; Schweine schlappend Ueberstand.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 27. Dez. Zufuhr: 22 Ochsen, 27 Bullen, 25 Kühe, 88 Färsen, 82 Kälber, 897 Schweine. Preise: Ochsen 18-30, Bullen 14-22, Kühe 15-20, Färsen 18 bis 32, Kälber 15-30, Schweine 33-43, Sauen 27-31 RM. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, erheblicher Ueberstand; Kälber langsam, getäumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 27. Dez. Zufuhr: 5 Ochsen, 4 Kälber, 5 Färsen, 13 Kühe, 80 Kälber, 270 Schweine und 12 Schafe. Preise: Ochsen und Kälber 22-28, Färsen 20-23, Kühe 10-18, Kälber 26-36, Schweine 40-46, Schafe 22-26 RM. Marktverlauf: allgemein sehr ruhig, Ueberstand bei allen Gattungen.

Holz

Hochdorf, O.A. Freudenstadt, 28. Dezember. (Holzerlös.) Bei dem am 27. ds. Mts. hier stattgefundenen Verkauf des Langholzes aus den Gemeindewaldungen hat Johs. Kalmbach, Gutsbesitzer und Holzhandlung in Lengeneck, Gde. Heberberg, beide Lose zu 44 Prozent der Landesgrundpreise erworben.

Buntes Allerlei

Das Wirtschaftsleben in Amerika

Ein Bild des Amerikaners, der durch die Wirtschaftskrise völlig verwandelt ist, entwirft Schalljapin bei seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten. „Amerika ist traurig, traurig sind die Amerikaner“, sagt er. „Die gegenwärtige Krise hat ein Volk, das die ganze Welt durch seine Jugend und seine Kraft zum Staunen gebracht hat, nutzlos gemacht. Die Amerikaner lassen die Ereignisse über sich Gewalt bekommen und haben nicht einmal den Mut, dagegen anzukämpfen. Ich bin tief erschüttert durch die Verfallung meiner Freunde in Amerika.“

Rebel am Bodensee und sonst

§ Das „Neersburger Gemeindeblatt“ schreibt hierüber: Weihnachten im Rebel — nicht im Klee und nicht im

Schnee! Rebel seit Wochen, Hochnebel und Tiefnebel, Morgen-, Mittag- und Abendnebel, von der Dunkelheit des frühen Morgens bis zur Dunkelheit der einbrechenden Nacht der dicke, grauweiße Dunst des Dezembernebels, der sich auf Berstand und Gemüt legt und auf Lunge, Hals und jede Innerlichkeit. Bald wird der diesjährige Nebelwinter im Gedächtnis der bekanntesten Leute erscheinen, die sich an nichts mehr erinnern können. Seit Wochen bald keine Sonne am Tag und keine Sterne in der Nacht, nur das ewige Heulen, Tuten, Läuten und Blasen vom Bodensee. Aus der Zeitung und Erzählung von höheren Orten erfahren wir vom Sonnenschein und blauen, klaren Himmel, wie es im alten Volkstied heißt, von Kautreff an Baum und Strauch im Sonnenglanz. Wird das „Neue Jahr“ auch so nebellich sein wie das alte? Finanz- und Steuernebel, Regierungsnebel, Parteinebel und Parlamentnebel! Das Volk wird noch ganz dumm und vernebelt — Rebel, Rebel, nichts als Rebel!

Letzte Nachrichten

Große schwedische Sägemühle niedergebrannt
Stockholm, 28. Dezember. Die Sävenäjer-Sägemühle bei der Stadt Stellesta im nördlichsten Schweden, eine der größten Sägemühlen des Landes, ist heute durch ein Großfeuer völlig vernichtet worden. Der Schaden wird auf etwa eine Million Kronen geschätzt.

Ein englischer Kreuzer in den persischen Golf beordert
Basra, 28. Dezember. Der britische Kreuzer „Hawkins“ verließ heute Basra, um sich nach Abadan zu begeben, dem Hafen am unteren Schatt-el-Arab, der der Mündung dieses Flusses in den persischen Golf am nächsten liegt. Die „Hawkins“ wird dort bis nach Neujahr bleiben. Man erwartet, der Besuch habe keine besondere Bedeutung, sondern liege im Rahmen des üblichen Reiseplanes.

Wieder ein Nationalsozialist schwer verletzt
Berlin, 28. Dezember. In der Landwehrstraße überfiel am Dienstag gegen Mitternacht ein starker Trupp Kommunisten einige SA-Männer, auf die sie mehrere Schüsse abfeuerten. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt, zwei seiner Kameraden wurden leicht verwundet. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos flüchteten die Kommunisten in die nächstliegenden Häuser und bewarfen die Beamten von dort aus mit Ziegelsteinen. Etwa 23 Personen wurden verhaftet und dem Polizeipräsidenten zugeführt.

Grippe-Epidemie in Birmingham
London, 28. Dezember. In Birmingham sind bis jetzt fast 600 Straßenbahn- und Omnibusangestellte, 100 Polizisten und über 300 Postangestellte an Influenza erkrankt. Zahlreiche Fälle von Lungenentzündung als Folgeerkrankung der Influenza sind zu verzeichnen, letzte Woche allein 150 und diese Woche bereits 100. Die Zahl der Todesfälle betrug letzte Woche 30.

Proklamation des Generalgouverneurs von Südafrika über die Einlösung der Banknoten
Pretoria, 28. Dezember. Eine Proklamation des Generalgouverneurs bestätigt, daß die südafrikanischen Banknoten an den öffentlichen Kassen nicht mehr in Gold eingewechselt zu werden brauchen und daß Zahlungen mit Banknoten in allen Fällen und für alle Zwecke als gleichmäßig zu betrachten sind.

Gestorben

Seizingen-Nagold: Marie Bühner geb. Haib, 77 J. a. Druck und Verlag der W. Rietler'schen Buchdruckerei, Altensteig

**Amtliche Bekanntmachungen
Schießen in der Neujahrsnacht.**

Vor dem Schießen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie der Verbrennung von ruhendstehendem Laub und grobem Unrat in der Neujahrsnacht wird nachdrücklich gewarnt. Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft. Die Kaufleute werden noch besonders darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Munition und Feuerwerkskörpern an Jugendliche unter 16 Jahren verboten und strafbar ist. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Volksgemeinschaften zur strengen Ueberwachung und rücksichtslosen Anzeigerstattung bei Verstößen anzuhalten.

Nagold, den 28. Dezember 1932.

Oberamt:
Baitinger.

**B. Forstamt Eimmersfeld.
Brennholz- und
Reisig-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 4. Jan. 1933, nachmittags 2 Uhr in Eimmersfeld im Gasthaus „Hirsch“
aus Staatswald Distr. III Citele Abt. 9, 14, 15, 19, 22 Distr. VI Hagwald Abt. 1-4 und 6-9 Distr. IV Engwald Abt. 38:
2 Rm. buchene Schelter,
9 Rm. buchene Kiegholz
78 Rm. Radelholz-Aubruch und 44 Lose Radelholz-Reisig geschätzt zu 4070 Werten.

**Fahrt nach
Stuttgart**

Freitag, den 30. Dezember
Abfahrt 7.30 Uhr.
Anmeldungen im Gasthof Grüner Baum, Telefon 20.

**Kiefers Bleibe Mixtur
1000 fach bewährt
für Kühe**

die zu oft rindern und nicht trüchtig werden, ist erhältlich in den Apotheken.
Preis jetzt nur noch 1.60.

**Galgel-
und
Tappkarten**

empfiehlt die
**Buchhandlung Lauk
Altensteig u. Nagold**

Ruhfleisch

das Pfund zu 40 ₤
Bh. Schlecht, Straßenmarkt.

**Familien-Kalender
Abreiss-Kalender
Losungsbüchlein und
Christl. Abreißkalender**

empfiehlt die
**Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold**

Grömbach.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Samstag, den 31. Dezember 1932
stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Kübler
Sohn des
Chr. Kübler, Maurer-
meister, Grömbach

Elsa Kneißler
Tochter der
Barbara Kneißler
Cresbach

Kirchgang um 1/12 Uhr.

Wegen Jahresabschlußarbeiten
sind unsere Schalter

am 31. Dezember geschlossen.

Dringende Kassengeschäfte können jedoch von 10-12 Uhr abgewickelt werden.

Städt. Sparkasse Altensteig.



**Die Glückwünsche
zum Jahreswechsel**

zu entbieten, ist eine alte schöne Sitte und eine Pflicht gegen Verwandte, Freunde, Bekannte und Geschäftskunden, der sich niemand entziehen sollte. Wählen auch Sie bitte die Form der Anzeige in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Am Samstag, den 31. Dezember
bleibt unsere Kasse wegen Abschlußarbeiten

geschlossen.

Betriebsbank Altensteig e. G. m. b. H.

**Schick und Eleganz
— nicht eine Frage der Mittel, sondern der richtigen Information!**

Lesen Sie die

Elegante Welt

das führende Mode- und Gesellschaftsblatt

Preis des Heftes 1 Mark

Erscheint vierteljährig. Probennummer gegen Ein-
sendung von 30 Pfg. für Porto.

Verlag Dr. Selle-Eysler A.G.
Berlin SO 16, Melchiorstraße 23

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Neujahrs-Glückwunschkarten

in größter Auswahl in der

Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold

Glückwunschkarten mit Namensaufdruck

in gediegener Ausführung zu den billigsten Preisen

